

der bemitleidenswerthe Leser bewegen, anatomische Studien zu betreiben, die naturgemäßer Weise damit aufhören müssen, daß er seinen zermarterten Schädel in die Hand nimmt und sich recht herzlich bedauert, sich so haben anführen zu lassen. Ich wünschte, daß jene heimlichen Klagen zu lauten Worten würden, die den Herren Verfassern die Art ihrer Ernte auf moralischem Boden recht fühlbar machten!

Wenn ein Retoucheur, um Formenkenntniß zu erlangen, sich dem nothwendigen Studium der Anatomie ergeben will, so vernachlässige er getrost das Studium der Schädelknochen, von denen höchstens die der Stirne für ihn Interesse haben können und zwar speciell, wenn man sie im Einklange mit den Thatsachen phrenologischer Wahrheiten studirt — das rein anatomische Studium der Stirnknochen nützt ihm wenig — und ebenso quäle er sich nicht vergebens mit der Kenntniß der Lage und Beschaffenheit der großen Anzahl für ihn werthloser Sehnen, Venen, Stränge u. s. w., die für die Veränderlichkeit und den Zusammenhang der Fleischpartien unter sich keine Bedeutung haben; dagegen halte er sich an das, was speciell für sein Fach von Nutzen ist, nämlich an die Muskeln des Gesichtes. Da jedoch unter diesen auch viele sind, die für seine Zwecke keine Bedeutung haben und meines Wissens noch keine Lehrbücher über die Anatomie dieser Muskeln allein, wie sie für die Retouche wichtig sind, geschrieben worden, so werde ich in einem späteren Capitel diejenigen Muskeln in ihrer gegenseitigen Lage und Beziehung zu einander in einer Abbildung vor Augen führen, die einen besonderen Zweck für die Ziele der Retouche haben, um dem Retoucheur ein großes, nicht allein unnöthiges, sondern auch erlahmendes Studium der Anatomie zu ersparen und ihn gründlich über das Nöthige zu informiren.

Eine bloße Kenntniß aber der Natur der diesbezüglichen Gesichtsmuskeln würde immerhin noch nicht ausreichen, dem Retoucheur in der Praxis eine wirkliche Hilfe zu werden. Hierzu ist gleichzeitig ein anderes Studium durchaus erforderlich, nämlich das der Mimik im Besonderen und das der Physiognomik im Allgemeinen. Nur ein durch diese Fäden geschürztes Studium der Anatomie kann goldene